

Seit 2002 ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz federführend beteiligt an Aufbau und Betrieb des Geoparks. Mit seinem Netz von Landmarken und Geopunkten stellt er sich der Herausforderung, die komplizierte Geologie der Harzregion erlebbar

und verständlich zu machen. Menschen, die hier zu Besuch sind, nehmen dieses Angebot dankbar an. Gleichzeitig ist jedoch vielen Einheimischen noch nicht bewusst, dass sie in einem der weltweit flächengrößten Geoparks leben.



Was ist ein Geopark? Ein Geopark ist ein klar abgegrenztes Gebiet mit einer großen Dichte geologischer Phänomene (Geotope), die Einblick geben in die Entwicklung unserer

Erde und der Landschaft. Geoparks dienen nicht allein dem Schutz des geologischen Erbes, sondern auch der Regionalentwicklung (z. B. durch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus). Darüber hinaus hat der Träger eines von der UNESCO anerkannten Geoparks einen Bildungsauftrag zu erfüllen.

Welche Gesteine prägen das Ortsbild?



Zum Bau von Gebäuden und Mauern wurden in **Langeln** u. a. Muschelkalk, Rogenstein und Sandstein verwendet. Wir können diese Gesteine bei einem Ortsrundgang vor allem in den unverputzten Sockelbereichen von Häusern, Toreinfahrten und Einfriedungen entdecken. In Ermangelung von geeignetem Baugestein in unmittelbarer Ortsnähe, wurde es vorwiegend aus dem nördlich liegenden Huy oder aus der Umgebung von Blankenburg geholt.

Der rötliche **Rogenstein** entstand während der Zeit des Unteren Buntsandsteins vor mehr als 249 Mio. Jahren. Er besteht aus kleinen Mineralkügelchen (Ooiden). Die Ähnlichkeit mit Fischeiern gab ihm seinen Namen. Der helle **Muschelkalk** entstand während der Triaszeit vor mehr als 230 Mio. Jahren. Jünger sind die Sandsteine, die aus der Zeit der Oberkreide vor mehr als 66 Mio. Jahren stammen.

Auffälligstes Bauwerk im Ort ist die Kirche St. Marien. Nachdem der Turm wegen Einsturzgefahr abgetragen werden musste, erfolgte 1997 dessen Neubau. Die hellen Kalksteine dafür stammen aus einem Abrissgebäude im östlich von Quedlinburg gelegenen Dorf Ditfurt. In den Turmräumen der Kirche befindet sich heute das Heimatmuseum.

Direkt um den Ort Langeln finden wir fruchtbare Lössschwarzerden. Sie entstanden überwiegend auf Löß bzw. Lößlehm. Während der Weichselkaltzeit, der jüngsten Vergletscherung Mitteleuropas vor 21.000 Jahren, reichte das nordische Eisschild nur bis in das Gebiet zwischen Berlin und Elbe. Das Vorland der Gletscher war vegetationsfrei. Fallwinde konnten feinstes Material aufnehmen, das weiter südlich abgelagert wurde, wie hier im Harzvorland. Auf diesem Löß bildete sich die fruchtbare Schwarzerde. Sie ist die Basis einer ertragreichen Landwirtschaft, die über Generationen das Erwerbsleben der Einwohner bestimmte.



Bruchsteinmauer (überwiegend Muschelkalk)



Muschelkalk (Mauer in der Burgstraße)

 This pillar was erected in 2017 by Regionalverband Harz. It is a visible sign of the pride for the recognition as a UNESCO Global Geopark.

From the Middle Ages to the Early Modern Era, shell limestone, red oolite (so-called "Rogenstein") and

sandstone were used for the construction of buildings and walls in the village of Langeln. The building material was mainly extracted from quarries of the Huy mountain range, just north of here. The sandstones originate from the North Harz Upland.